

Die Dammporwiesen

auch Moorweide und Gänseweide genannt, ca. 5,1 ha groß, liegen beim Dammporbahnhof und werden durch denselben von den Wallanlagen getrennt. Sie sind mit ihrem alten mächtigen Baumbestand einer Oase in der Großstadt zu vergleichen. Wohl keine andere Großstadt Deutschlands hat in ihrer Mitte so sinnvoll geschonten Altbesitz an wohltuendem schlichten Rasengrün aufzuweisen. Ihre schlechte Einfachheit, ihre Ruhe und Abgeschlossenheit geben im Verein mit den gewaltigen alten Baummassen der Kastanien und Ulmen jenen seltsamen Reiz, der sie beherrscht und der jeden Fremden erneut in ihren Bann zwingt.

Das Heiligengeistfeld

ist ca. 23,5 ha groß. Dieses Gelände gehörte bis Anfang des Jahres 1600 zum Hospital zum Heiligen Geist und wurde etwa 1620 bei dem Ausbau der Hamburger Befestigungswerke unter Johann v. Valkenburgh von allen darauf stehenden Bäumen befreit, um für die hier liegenden Bastionen St. Henricus, St. Eberhardus und St. Joachimus freies Schußfeld zu haben. Die Wälle samt Gräben und Bastionen wuchsen sich zwar zu dem heutigen Bild der Wallanlagen aus, doch das Heiligengeistfeld blieb kahl, zwar nicht mehr, um freies Schußfeld zu besitzen, sondern um es zum Exerzieren der Bürgergarde und zur Abhaltung von Volksfesten und Märkten frei zu haben. So wurde es Hamburgs klassische Freifläche im wahren Sinne des Wortes und ist es bis heute geblieben. Auch heute noch exerziert die Jugend Hamburgs hier mit ihren Fußbällen und der Hamburger Dom ist noch immer das Volksfest der Gegenwart.

☆

Das westliche Ufer der Alster ist durch seine Vorgeschichte begünstigt bezüglich seines Besitzes an Grünanlagen gegenüber dem östlichen; gehörten doch die jetzigen Stadtteile Eppendorf, Winterhude und Harvestehude zu dem Kloster Harvestehude und kamen mit diesem schon Anfang des 15. Jahrhunderts als entzogenes Kirchengut mit ihrem alten Baumbestand, der bisher durch die Klosterinsassen sorgsam geschont war, in den Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. So kommt es denn, daß die vorgenannten Stadtteile heute einen schönen Altbesitz an kleinen Parks aufzuweisen haben.

Der Innocentiapark

(3 ha groß), der Abtei- oder Jungfrauenpark (1,2 ha groß) und der Krugkoppelpark (2,4 ha groß) verdanken den vorgenannten Umständen ihr Dasein. Ihre heutige Gestalt erhielten sie etwa zu Ausgang des 19. Jahrhunderts und gehören somit zu dem Typ der landschaftlich gehaltenen Schmuck- und Zieranlagen, bisher ist nur der Innocentiapark durch die Anlage eines Planschbeckens mit Sandstrand (1926) dem Spiel der Kinder direkt nutzbar gemacht worden.

Der Sternschanzenpark

(ca. 10,67 ha groß), verdankt seine Existenz ähnlichen Umständen. Etwa 1750 schon legten die Hamburger hier Festungswerke zum Schutz gegen dänische Einfälle an. Wenn diese als solche auch später verschwanden, so blieb die Fläche doch unbesiedelt. Der Sternschanzenpark ist ein typischer Baumpark, dessen Rasenflächen zum Teil zum Lagern freigegeben sind und im Winter eifrig zum Rodeln benutzt werden. Er harrt noch seiner besseren Nutzbarmachung für das Spiel der Kinder.

Der Bornpark

ist heute nur noch eine von der Bebauung verschont gebliebene Freifläche, welche aber trotzdem hoffentlich noch jahrelang erhalten bleibt.

Der Eppendorfer Park

(ca. 7,65 ha groß), gleichfalls eine Anlage aus dem Ende des 19. Jahrhunderts, ist dem Eppendorfer Krankenhaus vorgelagert und dient diesem als Schutzstreifen gegen das laute Leben der Großstadt. Seine Rasenflächen sind zum Teil zum Lagern freigegeben, das 1926 hier eröffnete Planschbecken mit breitem Sandstrand gibt den Kindern dieser Gegend langersehnte Spielgelegenheit. Im übrigen ist diese Anlage mehr auf Blumenschmuck und auf geruhsames Erholen eingestellt. Dem Spiel und Sport dagegen dienen ausschließlich die an der Martinistraße gelegenen Sportanlagen. Der hier belegene Hindenburg-Sportplatz ist der erste seiner Art, der mit staatlichen Mitteln bereits 1914 mit Laufbahn und Sprunggruben ausgestattet wurde.

Der Schrödersche Park

(ca. 1,76 ha groß), erst im Jahre 1926 durch den Hamburger Staat erworben, harrt noch seiner Nutzbarmachung für die Bevölkerung, möchte er in recht ausgedehntem Maße für jung und alt erhalten bleiben. Sein prachtvoller, zum Teil seltener Baumbestand ist entschieden zu wertvoll, als daß man ihn der Bebauung opfert. Eine hier stehende Blutbuche mit ihren ca. 400 Jahren zählt zu den ältesten ihresgleichen in ganz Norddeutschland.

Der Eimsbütteler Park

eine karge Restfläche alter Privatparks, genügt in keiner Weise den Bedürfnissen der Bewohner des dichtbevölkerten Stadtteils Eimsbüttel.

Wehbers Park

(ca. 1,54 ha groß), ist ebenfalls ehemaliger alter Privatbesitz. Die Erhaltung dieses alten Parkes für die Öffentlichkeit Eimsbüttels ist besonders zu begrüßen, da dieser Stadtteil bisher sehr arm an Grünanlagen war. Er wurde 1926 der Öffentlichkeit übergeben und bietet mit seinem alten Laubengang, Alleeengärten, Sandspielplatz und Planschbecken und der Spielwiese allen Lebensaltern gleiche Erholungsmöglichkeit.

Für Eimsbüttel wurde im gleichen Jahre noch eine Reihe Spiel- und Sportplätze geschaffen in der Erkenntnis, daß für eine gesunde Entwicklung der Kinder und der Jugend solche Anlagen von unschätzbarem Werte sind. Insbesondere der Kleinkinder wurde gedacht bei der Schaffung resp. Umgestaltung der Kinderspielplätze an der Richard-Dehmel-Straße, am Kaiser-Friedrich-Ufer-Höhe (Schochplatz); am Weidenstieg, zwischen Methfessel- und Lutterothstraße; am Eidelstedterweg und im Eimsbütteler Park. Ausgedehnte Sandflächen und Planschbecken geben nunmehr den Kleinen Gelegenheit zu ruhigem Spiel abseits von den Gefahren der Straße. Die neugeschaffenen Sportplätze an der Gustav-Falke-Straße (20.000 qm) und an der Höhe (20.000 qm) haben der Jugend Eimsbüttels die langersehnten Rasen- und Grandplätze gegeben, deren sie zu ihrer körperlichen Ertüchtigung so dringend bedurften. Die noch fehlenden Umkleide- und Waschräumlichkeiten werden hoffentlich bald folgen können.

☆

Wie schon erwähnt, sind die östlich der Alster gelegenen Stadtteile Hamburgs ärmer an öffentlichen Grünanlagen in größeren Ausmaßen und ist dieser Umstand wohl vornehmlich darauf zurückzuführen, daß der Staat hier nicht über genügend eigenes und geeignetes Gelände verfügte.

Die Anlagen an der Großen Allee

gehören zu den ältesten auf diesem Alsterufer. Seit langem schon dienten sie z. T. als Turnplatz, heute vorwiegend für Ballspiele. 1926 entstand im Rahmen derselben ein vorbildlicher Kinderspielplatz mit großen Sandkästen.

Die Anlagen in der Lohmühlenstraße

(0,9 ha groß), ehemals städtische Baumschule, wurden 1920 zu einem vielbesuchten Blumengarten umgestaltet. Die unmittelbare Nachbarschaft des Lohmühlen-Krankenhauses verbot von selbst die Schaffung eines Kinderspielplatzes, dessen unvermeidlicher Lärm hier nicht erwünscht war. So dient die Anlage heute vor allem dem ruhebedürftigen Alter als gern besuchter Erholungsort. Viele teils sonnig, teils schattig gelegenen ruhigen Sitzplätze laden zum Genuß des reichen, ständig wechselnden Blumenschmuckes ein.

Die Anlagen beim Berliner Tor

und bei der Erlöserkirche (ca. 2,4 ha groß), sowie das sogenannte Lübeckertorfeld (ca. 1,8 ha groß), werden von großen Verkehrsstraßen berührt und zerschnitten und lassen infolgedessen die Ruhe vermissen, welche Vorbedingung für Grünanlagen ist, so'en diese der Erholung der Bevölkerung dienen. Das Lübeckertorfeld ist ausschließlich für Sportzwecke hergerichtet.

Die Anlagen an der Borgfelderstraße

haben eine Längenausdehnung von über 400 m, sind aber leider nur wenig breit. Sie wurden 1907/08 vom Ingenieurwesen ausgeführt. Hohe Mauern von ca. 360 m Länge fangen den natürlichen Geestabhang auf, von zahlreichen Treppenzugängen durchschnitten, welche zu den hochgelegenen Häusern führen. Die Anlagen sind zwar leidlich grün, soweit dies der Schatten der hohen Häuser zuläßt, aber als Grünanlage im Sinne des Erholungsgrüns können sie nicht bezeichnet werden.

An
lich
die
der
Sor
lang
lage
verse
erfor
gonal
weite
dem
rond
wird
zur
Plans

(ca. 4
gärten
gewes
Spiel
gelegt

(ca. 2
die
bevöl
war fr
Besch
Mück
Anlage
mäßig
Benut
strand
Jugend
graben
garten
schule
hoffen
gezoge
Stadtte

ist mit
lich de
und re
Sieveki
als so
direkte
Zweckl
400- m
halleff
räume
gegen
anschli
einem
Somme
kinders
Hinter
gebaut
umrahr
wechsel
denplia
Veilche
zur Bel
die Rei
plätze i

(ca. 1,58
straße g
noch ga
tiger Ba

(ca. 4,7
vorgelag